

Editorial

Autor(en): **Patzel, Nikola**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **69 (2014)**

Heft 3

PDF erstellt am: **14.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Foto: zvg

Die Schweizer Landkultur brauche einen «Fortschritt ohne Seelenverlust», schrieb einst der Schweizer Agrarsoziologe Theodor Abt.¹ Wie kann im Biolandbau die seelisch-kulturelle Stimmigkeit erhalten oder, wenn sie gelitten hat, wieder zurückgewonnen werden? In dieser Ausgabe stellen wir Beispiele dazu vor.

Der lebendige Boden und menschliche Ernährung «aus gutem Grund» waren Thema beim Biogipfel am 21. Juni in Zofingen. Daran anknüpfend wird hier gesunde Ernährung aus harmonischen Boden-Pflanzen-Systemen beschrieben: aus praktischer und wissenschaftlicher Perspektive (Wenz, Velimirov und Jacobs, S. 4 bis 8). Besonders die Annahme aus der Gründerzeit des Biolandbaus, dass Boden und Pflanzen den Menschen auch mit feinen Qualitäten ernähren und es auch deswegen auf das Bodenleben ankomme, wird heute aufgrund interessanter neuerer Forschungsergebnisse weitergeführt. Essen wir die Lebewesen, die biologisch selbstreguliert waren, ist dies ein besseres Essen!

Gutes Gemüse und ein soziokulturell stimmiger Gemüsebau sind aber auch eine Preisfrage. Um nicht aufs Preisschild schreiben zu müssen, was es wirklich kostet, müssen sich Gemüsebaubetriebe auch im Biobereich mit ganz viel Familienarbeitskraft (wenn sie klein sind) oder mit Billiglöhnern helfen (wenn sie grösser sind). Wie demgegenüber eine alternative und für die Beteiligten stimmigere Möglichkeit gemeinschaftlichen Gemüsebaus betriebswirtschaftlich und sozial gut funktioniert, stellt Ihnen Tex Tschurtschenthaler vor (S. 9 bis 12). Ein soziokulturell und familiär (un)stimmiges Wirtschaften wird anschliessend von den bäuerlich Erfahrenen Martin Köchli, Siegfried Jäckle und Wendy Peter beschrieben (S. 16 bis 18 und 26 bis 27). Eine gute bäuerliche Ökonomie ist eben noch etwas anderes, als dass

nur die Bilanz stimmt und die Rechnungen gezahlt werden können!

Weiter geht es um konkrete Innovationen für Pflanzenbau und Tierzucht (S. 20 bis 25): Wie ersetzen wir im Getreide- und Futterbau die einseitigen Hochleistungshybriden wieder durch robustere und ganzheitlich ertragsstarke Sorten? Und wie machen wir uns damit auch wieder unabhängig von der übergreifenden Saatgut-Oligarchie? Dafür setzen sich zum Beispiel Peter Kunz und Team mit ihrem gemeinnützigen Züchtungsbetrieb am Zürichsee ein. – Auch bei den Tieren essen wir ihr ganzes Leben mit, von Anfang bis Ende, wenn wir sie in uns aufnehmen: Was unsere Nutztiere gefressen haben, wie sie gehalten wurden – und in welchem Zustand wir sie zu Tode brachten. Schlachttag (und das Essen danach) waren früher immer Höhepunkte bäuerlichen Wirtschaftens. Dann wurde die Schlachtung mehr und mehr an die Mitarbeiter der immer grösseren Spezialbetriebe delegiert und somit industriellen Organisationsformen unterworfen. Demgegenüber bilden zum Teil die neu entstehenden dörflichen «Schlachthüsl», mehr noch die innovative Weideschlachtung, Alternativen. Mit Letzterer wird der Tier-Tod wieder zurück auf den Hof gebracht und integriert, nicht mehr für die Tiere angstmachend abgespalten in die für sie fremde Welt einer Schlachtstätte.

Boden und Ernährung und gutes Auskommen, dabei auch die Eigenart der Pflanzen, die Würde der Tiere und die kulturellen Bedürfnisse der Menschen zu achten: Diese Werte trotz allem immer wieder neu, auch gemeinschaftlich, wirklich werden zu lassen, trägt bei uns zu einem Fortschritt ohne Seelenverlust in der Agrikultur bei...

Für die Redaktion, mit Markus Schär und Wendy Peter: **Nikola Patzel**

¹ Th. Abt (1988): *Fortschritt ohne Seelenverlust. Versuch einer ganzheitlichen Schau gesellschaftlicher Probleme am Beispiel des Wandels im ländlichen Raum.* Hallwag, Bern.

Das **Bioforum Schweiz** ist einer nachhaltigen Landwirtschaft verpflichtet. Im Biolandbau sehen wir die zukunftsfähigste Form von Landbewirtschaftung. Dafür müssen alle Menschen guten Willens zusammenspannen. Auch Sie können uns unterstützen mit einer Spende, einer Schenkung, einem Legat, einer Erbschaft.

Konto Schweiz: PC 30-3638-2, Bio-Forum Möschberg/Schweiz, 3506 Grosshöchstetten.
Konto Deutschland: Sparkasse Ulm, Konto-Nr.: 83 254, Bio-Forum Möschberg.
IBAN DE56 6305 0000 0000 0832 54, BIC-Code SOLADES1ULM